

# Wir wünschen allen Kindern einen lustigen, sonnigen und aufregenden 1. Juni 1988



Ulrike Boldt, 6 Jahre alt, macht gern Sport, am liebsten Kastenpringen und schwärmt von ihren Erzieherinnen.



Anja, 4 Jahre alt: „Am liebsten spiele ich in der Puppencke oder baue mit den Bausteinen, aber auch im Garten ist es schön.“



Ungewöhnlich, eine Fotografin im Kindergarten. Anlaß, um das geliebte Spiel zu unterbrechen. Aber nur für kurze Zeit, dann wird um die Wette weitergebaut. Wer bringt den höchsten Turm zustande? Wer baut das schönste Dorf?



Markus, 6 Jahre alt, gefällt es gut in seinem Kindergarten. Er ist kaum aus der Bauecke wegzukriegen.



Ulrike Schmuck, 6 Jahre alt: „Ich freue mich immer auf den Kindergarten, aber ich freue mich auch, wenn ich zu Hause bin.“

## Studieren mit Robert

Eine Journalistikstudentin im 3. Studienjahr schreibt über den nicht leichten Studienalltag ihrer Kommilitonin

Im Volontariat lernte ich Saskia kennen. Heute studieren wir im dritten Studienjahr Journalistik. Damals war ihr Sohnchen Robert gerade „unterwegs“. Nun feiert er bald seinen dritten Geburtstag.

„Ja, die Zeit vergeht, sagt man so. Und sie vergeht für Saskia mit vielen schönen, aber auch vielen harten Stunden. Sie erlebte das Aufwachen des kleinen Robert und wollte so viel wie möglich Zeit mit ihm verbringen, was verständlich ist. Andererseits rief der Studienalltag – journalistische Übungen waren anzufertigen, Seminare und Klausuren vorzubereiten, Prüfungen standen an.“

Was die Doppelbelastung für Saskia bedeutet, das haben wir in der Seminargruppe eigentlich erst viel zu spät verstanden. Saskia war oft zu Hause, als Robert krank war. Da kamen in den beiden ersten Studienjahren zwanzig Wochen Ausfall zusammen. Um immer „im Stoff zu stehen“, brauchte sie die Hilfe und Unterstützung der Gruppe, und an

der gerade fehlte es im ersten Jahr noch häufig. Saskia bemühte sich um regelmäßige Mitschriften und um Kommilitonen, die mit ihr gemeinsam den Stoff noch einmal durchgehen. Mit ihren Studienergebnissen steht Saskia heute nicht an der Spitze. Sie sagt selbst, daß sie sich in den journalistischen praktischen Übungen verbessern konnte, ihre Beiträge mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet werden. In der Theorie allerdings fehlen ihr einige Grundlagen, die auch das Nacharbeiten und eine Mitschrift nicht in jedem Fall vermitteln.

Es war von Unterstützung die Rede. Die hat Saskia seit Oktober nun auch von ihrem Mann, der nach seinem dreijährigen Zivildienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee wieder zu Hause ist. Trotz der Studienbelastungen teilen sich beide die Arbeit – und dadurch bleibt wieder mehr Zeit für Robert.

Copa

## Gedanken zu einem Bild



Hinter dem Affenbrat, kurz vor Schlaraffenland, da liegt Kinderland. Wo die Kinder alles dürfen – kippeln, trampeln, schmatzen, schlürfen, popeln. Alle müssen kräftig schreien, es gibt tolle Kindereien, Lächer in den Hasen. Kein Erwachsener, der gleich zankt, sofort Disziplin verlangt, denn dort gibt's keine Großen.

Wer da hin will, hebt die Hand – nach Kinderland.

Mittags gibt es Kompott, Bonbons zum Abendbrot, keiner mit Bauchweh droht. Man kann jedes Spielzeug kriegen, später läßt man's einfach liegen. Aus dem Wasserhahn fließt Brouse, alle Schulen haben Pause. Man hat Zeit zum Träumen.

Du denkst: ein toller Ort. Bist du ein paar Tage dort, dann willst du wieder fort. Dann hast du dich ausgetobt, mächtest, daß dich Mutti lobt. Willst nicht Däumchen drehen. Außerdem hast du vormitt, daß dich Mutti abends küßt, vor dem Schlafengehen.

Wer wieder heim will, hebt die Hand – nach Mutterland.

(Aus „Kinderland“ von G. SCHÖNE)

**Momentaufnahme beim Kinderfest in der „mb“** – Ein kleiner Mensch berührt mit seiner Hand die Tasten des Klaviers. Voller Neugier, voller Erwartung. „Wie das wohl funktioniert?“ Da – ein Ton. Und noch einer. „Na, ist doch gar nicht so schwer, man muß bloß probieren.“ Die Welt mit Händen, Füßen, Nase, Ohren erkunden...

**Kinderfest in der „mb“** – seit etwa fünf Jahren lassen Studenten der verschiedenen AG der Moritzbaustei in „ihrem Gewölbe“ eine lustige, aufregende, bunte Welt für unsere Kleinsten entstehen. Ein Kinderland – da begrüßt 'ne korpulente Kuh alle Krippe, können große Papierrollen und Wände bemalt (und dabei auch mal Sachen bekleckert) werden, es entstehen rote und gelbe Sonnen, schiefe und gerade Häuser, dünne und dicke Figuren, große und kleine Farbtupfer... Ein Kinderland – da verzahnt einer Tücher, Spielkarten und Luftballons und natürlich auch die Mädchen und Jungen, ein anderer verlockt mit seiner Musik zum Mitsingen, zum Tanzen und Teampeln. Ein Kinderland – da blüht 'n spannender Film, begeistern Schüler mit einem Theaterstück.

Freiraum wird den kleinen Leuten gelassen, zum Schöpferrisch-, Kreativsein, zum sich Ausprobieren. „Wer da hin will, hebt die Hand...“ Da wird wohl jeder Kleine begeistert dabei sein.

Um so mehr wundert's, daß die „mb“ bei Kinderfesten manchmal recht hier ist. An Studenten mit Kindern mangelt es nicht, vielleicht liegt es an ungenügender Information? Hoffentlich nicht an Zeitproblemen der Eltern...

**Momentaufnahme beim Kinderfest in der „mb“** – Der kleine Mensch versucht immer wieder, neue, andere Töne aus diesem „Ding“ zu locken. Kein „Laß die Finger davon“, kein „Geh' weg von dem guten Instrument“. Nur ein liebevoller Blick des Großen...

Foto: MICHA RÜCKER  
Text: ARIANE RIECKER

# Guten Tag, Universität!

### Wie Kindergartenkinder vom Lichtenbergweg einen „Kindergarten für den ANC“ bauen

Wir heißen Anja, Markus, Ulrike, Nicole, Laura, Roland... und gehen in den Kindergarten Lichtenbergweg 2. Das ist ein Kindergarten Eurer Universität. Dort arbeitet von manchem von uns die Mutti oder der Vati. Wenn sie früh zur Arbeit gehen, gehen wir in unseren Kindergarten. Manche Kleinen pucken da noch etwas traurig, aber nicht lange. Wir haben nämlich sehr nette Erzieherinnen, die uns gerne haben und viel mit uns spielen.

Am liebsten sind wir in unserem schönen großen Garten unter den großen Bäumen. Dort ist es bald wie im Wald. Wir haben auch Beete angelegt mit Blumen und mit Petersilie. Unsere Väter wollen das Klettergerüst und die anderen Spielgeräte bald neu anstreichen, und unsere Muttis haben Kissenbezüge und Deckchen für die Puppencke.

Aber wir möchten Euch heute vor allem schreiben, daß wir es toll finden, wie Ihr für einen Kindergarten für Mädchen und Jungen aus Afrika Geld sammelt. Unsere Erzieherinnen haben das in Eurer Zeitung gelesen und darüber erzählt. Wir wollen auch mithelfen, daß es diese Kinder dort so schön haben wie wir hier. Darum haben unsere Gruppenleiterinnen einen großen Kindergarten auf Pappe gezeichnet. Die Bausteine dafür lieben wir selbst auf. Das heißt: Der, der ein Bündel Altpapier mitbringt, darf einen Papier-Baustein, wo sein Name draufsteht, aufkleben. Manche haben bereits zwei oder drei. Für die Zeitungen haben wir schon über hundert Mark bekommen. Bald ist unser Kindergarten fertig gebaut. Das Geld spenden wir dann für einen „Kindergarten für den ANC“.

Zur Zeit ist bei uns der Maler Herr Götzner macht unsere Räume wieder schön. Darüber freuen sich alle. Wir schauen ihm gern zu, helfen aber auch mit beim Einräumen des Zimmers. Froh sind wir über die neuen Lampen, denn sie haben wir jetzt viel mehr Licht. Unsere Erzieherin hat gesagt, daß wir uns beim Kollegen Seligmüller von der Betriebstechnik Eurer Uni für seine Hilfe bedanken sollen. Lange Zeit hatten wir kein warmes Wasser, weil der große Boiler kaputtgegangen war. Ein Klempnermeister Eurer Betriebstechnik hat sich darum gekümmert, daß wir jetzt einen neuen Boiler bekommen haben. Wir freuen uns auch über neues Spielzeug, das wir regelmäßig von der Uni kriegen.

Am nächsten Mittwoch feiern wir den Kindertag und freuen uns schon riesig darauf. Es soll ein richtiges Frühlingsfest werden – mit Kostümen. Einer kommt als Fliegenpilz, ein anderer als Käfer, wieder ein anderer als Wanderbüchse... Unsere Muttis gehen sich damit große Mühe. Mal sehen, wer am schmucksten ist. Und es ist doch prima, daß wir mit dem Verkleiden nicht erst bis zum nächsten Patching warten müssen.

Was wir am 1. Juni alles machen werden? Natürlich Eierlaufen, Sachhüpfen, viele Spiele... Und zum „Fatters“ gibt es Rotbratwürste von Grill. Bestimmt wird auch die Kinderboule allen schmecken. Ob der Iskra-Fansatz kommt, wissen wir noch nicht. Zu Weihnachten war er da, und das hat uns so gut gefallen!

Viel Spaß gibt es auch immer mit der Puppenküche Schmidt, Frau und Herr Schmidt sind sehr nett zu uns und denken sich lustige Stücke aus.

Jetzt haben wir Euch schon viel über uns erzählt. Vor allem wollten wir Euch sagen, wie sehr wir uns freuen, daß Ihr an die Kinder in Afrika denkt, die es nicht so gut haben wie die Mädchen und Jungen in unserem Land. Wir versprechen Euch, daß wir uns wieder melden, wenn unser Papierkindergarten fertiggebaut ist.

Eure Kindergartenkinder vom Lichtenbergweg!  
(Aufgeschrieben von CORNELIA FÜLLING.)



27, 19 und 25 Jahre – so lange schon „schwimmen“ Ruth König (rechts), Renate Meyer und Helga Schuster im Kindergarten Lichtenbergweg den Kochtöfel. Wegen ihrer Kochkünste und ihrer Freundlichkeit sind sie bei Kindern und Erzieherinnen gleichermaßen beliebt. Fotos: HFBS (ENGL)

**BKV 1988**

In Übereinstimmung mit dem Plan für die Kinderferiengestaltung 1988 insgesamt 950 Plätze für Vorkinder- und Sommerlager zur Verfügung zu stellen. Teilnehmern können Kinder vom vollendeten 2. bis in Schuljahr der KMU vorzuziehen. Folgende Betriebsferienlager werden 1988 durchgeführt:

- 1. Winterbetriebsferienlager:
  - 1. Durchgang mit 48 Jugendheimbetrieblern im Ferienheim Masov (CSSR) der Universität für 14 Tage.
  - 2. Sommerbetriebsferienlager:
    - 1. Durchgang mit 24 Kindern im Ferienheim Domasov (CSSR) in Tscheljabinsk.
    - 2. Durchgang mit 24 Kindern im Austausch von 24 Kindern der Universität Brno in Grönitz.
    - 3. Durchgang mit 24 Kindern im Austausch von 24 Kindern der Universität Wrocław.

Kindern mit der Akademie der Landwirtschaft Poznan; Grünplan – 3 Durchgänge mit 200 Kindern für 16 Tage. Bad Saarow – 3 Durchgänge mit je 150 Kindern für 16 Tage; 1 Durchgang mit 24 Kindern im Ferienlager des VEB Otto Grottelwerk in Böhlen im Lager Grottelwerk; 1 Durchgang mit 72 Kindern im Ferienlager Pruchten der Universität Rostock im Austausch von 72 Kindern aus Rostock in einem unserer Lager.

## Was heißt an unserer Uni Sozialpolitik konkret?

### Einige Beispiele für praktizierte Sozialpolitik: Pionierlager der KMU, Unikindergärten und -krippen

**Sozialpolitik konkret** – heißt für die Eltern von etwa 950 Mädchen und Jungen in diesem Jahr wieder: Kofferpacken für die Ferientage in einem Pionierlager der KMU. Sowohl in Grünplan im Lager „Prof. Dr. Georg Mayer“ als auch in Bad Saarow im Lager „Dr. Georg Sacke“ ist alles für die Ankunft der kleinen Gäste gerüstet. Die langfristige Vorbereitung der neuen Feriensaison auch durch das Direktorat Wirtschaft und Dienstleistungen trägt ihre Früchte. Etwa 125.000 Mark stellt die Uni alljährlich aus ihrem zentralen K- und S-Fonds für die Lager zur Verfügung. Bei entsprechendem Bedarf noch zusätzlich Geld aus dem Fonds für die Ferienobjekte.

Mit der Erhöhung des Naturaleinsatzes von vier auf fünf Mark pro Tag und Ferienkind seit dem vorigen Jahr ist eine noch bessere Verpflegung der Kinder garantiert. Besonderes Augenmerk wird auf die Bereitstellung von ausreichend frischem Obst und Gemüse gelegt. Alle dafür notwendigen Verträge wurden langfristig abgeschlossen. Abgeschlossen wurde inzwischen auch der letzte Bauabschnitt der Abwasseranlage in Grünplan, der Probebetrieb läuft. Die Sanitäreinrichtungen in beiden Lagern erhielten einen frischen Farbanstrich.

Über neue Spiel- und Sportgeräte können sich die Ferienkinder freuen. Wieder auf Vordermann gebracht wurde inzwischen auch der Bootsteg in Bad Saarow, und sechs Boote warten auf ihre Fahrgäste. Einen separaten Waschküchenpunkt gibt es jetzt im Lager „Prof. Dr. Georg Mayer“. Nicht zu vergessen die neuen Diskoinlagen für beide Lager.

Bereitgestellt werden auch finanzielle Mittel für besondere Höhepunkte in den Kinderferienlagern wie den Kinderweihnachten und Ostern. Wir sind im engen Kontakt zu den Kindereinrichtungen bemüht. Regelmäßig führen wir auch Beratungen mit den Leiterinnen durch, wo über Probleme diskutiert und nach Lösungswegen gesucht werden kann.

**Sozialpolitik konkret** – heißt auch bevorzugte Berücksichtigung von Kuren für Muttis und mehreren Kindern in Ferienobjekten der KMU.